

schliessen X

Bilder voller Lebenslust



Quelle: AZ Galerist Ruedi Neff liess das Fiat-Cabrio mit der Staffelei aufstellen. Die Werbeplakate im Hintergrund schuf Henri Ott im Auftrag der Swissair. (Bild: Agnes Jäggi)

In der Kulturtankstelle in Döttingen wurde die Gedenkausstellung Henri Ott eröffnet.

Agnes Jäggi

Am 16. Mai wäre Henri Ott mit einer Ausstellung zum 90. Geburtstag geehrt worden. Jetzt ist daraus eine Gedenkausstellung geworden. Obwohl schwer krank, malte Henri Ott in den vergangenen eineinhalb Jahren mehrere Bilder. Diese kraftvollen, farbenfrohen Blumen- und Landschaftsbilder dokumentieren die letzte Schaffensphase eines vielseitigen Künstlers.

Die Ausstellung in der Kulturtankstelle in Döttingen dauert bis zum 28. Juni. Die Vernissage wurde von Beda Ehrensperger (Schlagzeug) und Xaver Sonderegger (Posaune) musikalisch umrahmt. Diese Formation hatte sich Henri Ott für seine Jubiläumsausstellung gewünscht.



Selbstbildnis des kürzlich verstorbenen Künstlers Henri Ott.

Werbeplakate für die Swissair

«Ich werde ihn vermissen», meinte Galerist Ruedi Neff. «Er sass häufig in der Kulturtankstelle und zeichnete.» In einem speziellen Raum sind Werke aus der Grafiker-Zeit

des späteren Malers zu bewundern. Die ab den 1940er bis in die 1970er- Jahre entstandenen Werbeplakate schuf Henri Ott im Auftrag der Swissair. Ein Teil zeigt Destinationen in aller Welt, ein anderer Menschen aus fremden Kulturen. Die Plakate stammen aus Privatbesitz und sind unverkäuflich.

Eine Diashow gibt einen Einblick in das reiche Leben und Arbeiten des am 18. April dieses Jahres verstorbenen Künstlers. Ruedi Neff: «Ich liess dieses alte Fiat-Cabrio mit der Staffelei darin im Raum aufstellen, weil es zu Henri gepasst hat. Er versprühte Temperament und Wärme.» Künstlerin Marlis Ott: «Mein Mann malte bis fast zuletzt. Er hat sich auf die Jubiläumsausstellung zu seinem 90. Geburtstag so gefreut.»

Henri Ott lebte ab 1962 in Endingen, wo er sich vom professionellen Grafiker zum freischaffenden Künstler wandelte und sich dabei mehr und mehr der Malerei zuwandte. Walter Labhart kannte den Verstorbenen gut. In seiner Laudatio erwähnte er vor allem die letzten Gemälde und Zeichnungen des Künstlers: «Aus der farblichen Glut der Sonnenblumen spricht so viel Lebenslust und Aufbruchstimmung. Keine Spur vom Nachlassen der schöpferischen Kräfte. Dabei war der Künstler beinahe 90 Jahre alt.»

Das Spezifische im Kleinen

Henri Ott liebte die Umgebung, in der er lebte, wie seine Motive aufzeigen; so etwa die Endinger Synagoge, die Limmatbrücke bei Obersiggenthal, der Ort Felsenau mit der Eisenbahnbrücke, den israelitischen Friedhof oder die Reussmündung. Walter Labhart: «Damit ist er vergleichbar mit dem solothurnischen Dichter Gerhard Meier. Die Sicht auf das Allgemeine im Universellen, auf das Spezifische im Kleinen und auf das Lokalkolorit verbindet die Altersgenossen miteinander. Beide gelangten zudem erst spät zur vollen Entfaltung ihrer künstlerischen Fähigkeiten.»

Galerist Ruedi Neff verwies auch auf eines der letzten Gemälde von Henri Ott, Sommergarten I, dessen Motiv die Flaschenetiketten der beiden Döttinger Weine Pinot Noir Spätlese 2008 und Barrique 2007 zielt.

Quelle: Aargauer Zeitung

Letztes Update: 18.05.09, 17:49 Uhr